WIRTSCHAFT AUS ERSTER HAND

APRIL 2018

manager magazin

EXTRA

DEUTSCHLANDS BESTE WIRTSCHAFTS-PRÜFER

EXKLUSIVSTUDIE

Wie gut sind die Big Four und ihre Herausforderer?

EDITORIAL

STEFFEN KLUSMANN
Chefredakteur

WIR HABEN DIE PRÜFER GEPRÜFT

Auf dem Weg zum Interview mit dem Sanierungsexperten Tammo Andersch schepperte es plötzlich gewaltig: Der Sturm, der an diesem Januartag durch das Frankfurter Bankenviertel fegte, hatte einen schweren Metallzaun umgeworfen – genau an der Stelle, wo wenige Sekunden zuvor noch mein Kollege Claus Gorgs gestanden hatte.

Die Szene, so fand er, hatte durchaus etwas Symbolisches: Die Wirtschaftsprüferbranche wird gerade heftig durchgerüttelt. Stehen bleiben nur die Stärksten und all jene, die es verstehen, sich geschickt durchzumanövrieren. So hat etwa der Ex-KPMG-Manager Andersch seine Sozietät zu einer der besten Adressen für die Restrukturierung angeschlagener Firmen gemacht. Sie gilt in dieser Nische als ernsthafter Konkurrent der großen Vier.

PwC, KPMG, EY und Deloitte wiederum jagen sich gegenseitig die prestigeträchtigen Prüfungsmandate der Dax-Konzerne ab, von denen etliche neu vergeben werden. Warum die Herausforderer bei dieser Klientel weitgehend chancenlos sind und welche Interessenkonflikte den Prüfern durch ihre Beratersparten drohen, hat mein Kollege Dietmar Palan recherchiert.

Grundlage dieses Extrahefts ist eine Studie, die wir gemeinsam mit dem Forschungsinstitut WGMB durchgeführt haben. Dazu haben wir mehr als 1000 Führungskräfte nach der Qualität von Prüfern gefragt. Nur wer von diesem Panel empfohlen wurde, durfte auch am Wettbewerb „Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2018“ teilnehmen. Claus Gorgs hat die Ergebnisse für Sie aufbereitet.

Herzlichst Ihr

INHALT

4 DIE BIG FOUR
Die Bilanzprüfung verliert für die Branchenführer PwC, KPMG, EY und Deloitte immer mehr an Bedeutung. Derweil wachsen die Beraterteams – und mit ihnen die Interessenkonflikte.

12 DIE CHALLENGER
Die großen Prüfungskonzerne machen den Herausforderern die mittelständische Kundschaft streitig. Wer im Wettbewerb auf Dauer bestehen will, muss sich spezialisieren.

16 DIE MITTELSTÄNDLER
Sie trotzen Digitalisierung, Regulierung und Preisdruck – und nehmen den Branchengrößen sogar Kunden weg. Wie sich kleinere und regionale Prüfer mit cleveren Konzepten profilieren.

20 DIE AUSGEZEICHNETEN
Spitzenleistungen werden nicht nur von den großen Prüfungskonzernen erbracht. Die besten kleinen und mittelgroßen Kanzleien 2018 von A bis Z.

IMPRESSUM

Anschrift des Verlags
Ericusspitze 1, 20457 Hamburg
Telefon: (040) 30 07-25 51
Fax: (040) 30 07-22 47

Chefredakteur: Steffen Klusmann (V. i. S. d. P.)

Redaktion: Claus Gorgs (frei)

Gestaltung: Darius Jan Wakilzadeh

Bildredaktion: Martin Richter, Anna Schäfer

Schlussredaktion: Bettina Storm-Rother (Ltg.); Rüdiger Frank, Tim Gallwitz

Dokumentation: Torsten Biendarra (Ltg.); Fritzi Becker, Janine Große

AUF DIE SPITZE GETRIEBEN
Seit 2010 ist **Norbert Winkeljohann** PwC-Deutschland-Chef. Nun hört er auf und will in den Aufsichtsrat der Deutschen Bank.

Rang 1[1]
PWC

6,77 PROZENT
Umsatzwachstum[2]

PRÜFEN ODER BERATEN?

Umsatz, in Mio. Euro

DIE DAX-BILANZ

240 MIO.
Honorarvolumen[3]

9
Prüfmandate[4]

7
Verluste durch Prüferrotation

1| Umfrageergebnis;
2| p. a., ab 2010;
3| 2016, in Euro;
4| ab 2018.

KAMPF UM DIE KRONE

DIE BIG FOUR
Die Marktführer haben ihre Consultanttruppen massiv verstärkt. Das klassische Geschäft mit den Bilanztestaten verliert an Bedeutung, Interessenkonflikte türmen sich auf. manager magazin hat untersucht, wie gut PwC, KPMG, EY und Deloitte arbeiten.

Der Showdown fand in zwei Teilen statt. Jeweils zweieinhalb Stunden, bewaffnet mit Dutzenden Folien pitchten die Wirtschaftsprüfer von Deloitte und EY (früher Ernst & Young) um das Mandat der Commerzbank. Und da sind die Zigarettenpausen noch nicht einmal eingerechnet, die Helmut Perlet (70), lange Jahre Finanzvorstand der Allianz und heute Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Commerzbank, immer wieder dazwischenschob. Mit am Tisch – oder auch mal auf dem Flur – waren neben den vier Ausschussmitgliedern Finanzvorstand Stephan Engels (56) und weitere Konzernprominenz.

Es ging um eines der größten Prüfmandate in der deutschen Konzernoberliga, zu vergeben für zehn Jahre. 46 Millionen wies die Bank Ende 2016 an Gebühren und Consultinghonoraren in ihrem Geschäftsbericht aus.

Zwei Bewerbungsmappen, zwei Präsentationen. Martin Plendl (58), Deutschland-Chef des weltweit größten Prüfungs- und Beratungshauses Deloitte, gegen Hubert Barth (49), Deutschland-Chef der globalen Nummer drei EY. Die beiden anderen Testatgrößen mussten passen. PwC, weil deren Prüfer bereits mehrere Jahrzehnte über die Bücher der gelben Bank gewacht hatten und die neue Gesetzeslage den Austausch verlangt. KPMG, weil sie in den Monaten davor als Consultant die Buchhaltungssysteme renoviert hatten.

Sowohl für Deloitte als auch für EY war der Aufwand enorm, sechs Monate dauerte die Vorbereitung auf den Tag X, bis zu fünf Millionen Euro können Ausschreibungen dieser Größenordnung kosten.

Auf den Bewertungszetteln der Commerzbank-Juroren waren fein säuberlich fünf Kategorien aufgelistet, benotet wurde auf einer Skala von eins bis fünf. Es ging um das Renommee der Prüfpartner, die Größe und Qualität der Teams, die Leistungsfähigkeit der Prüfungssoftware und nicht zuletzt den Preis, der mit einer Gewichtung von 20 Prozent in das Votum einfloss.

GRÖSSENVORTEILE
Wie die Entscheider Deutschlands umsatzstärkste Wirtschaftsprüfer bewerten

Rang und Unternehmen	Punkte
1 **PwC**	419
2 **KPMG**	413
3 **EY**	393
4 **Deloitte**	343
5 **Rödl & Partner**	274
6 **BDO**	269
7 **Ebner Stolz**	267
8 **Baker Tilly**	258
9 **Warth & Klein Grant Thornton**	248
10 **Roever Broenner Susat Mazars**	240

Quelle: WGMB Wissenschaftliche Gesellschaft für Management und Beratung mbH, Bonn

Plendl warb damit, dass seine Leute mit dem deutschen Arm der UniCredit eine der Topadressen der deutschen Bankenwelt prüfen. Barth führte DZ Bank, Helaba, die Landesbank Baden-Württemberg sowie die Kreditanstalt für Wiederaufbau als Referenz ins Feld. Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen, am Ende aber stand Barth auf etwas mehr als der Hälfte der Bewertungszettel oben.

Barths Leute testieren nun die Abschlüsse von fünf der zehn größten deutschen Geldkonzerne, EY darf sich als wichtigster Bilanzversteher in der deutschen Bankenwelt fühlen. Damit gehört die Firma zu den ➤

FOTO: CHRISTOF MATTES / WIRTSCHAFTSWOCHE

Favoriten, wenn es in den kommenden Monaten um den größten Brocken der hiesigen Finanzindustrie geht, das Mandat der Deutschen Bank. 82 Millionen zahlte das Haus zuletzt an seinen Stammprüfer KPMG, davon allein 49 Millionen für das Bilanztestat.

Der Beauty-Contest bei der Commerzbank ist nur Teil einer Umwälzung, die den Markt der Wirtschaftsprüfer dauerhaft verändern wird. Bis Ende 2020 müssen allein 24 der 30 Dax-Konzerne neue Prüfer engagieren. Gemessen an den 2016 gezahlten Honoraren geht es um ein jährliches Umsatzvolumen von insgesamt 558 Millionen Euro.

Der Sieg der Regulierer

Alle zehn Jahre, so beschlossen es die Reformer der EU-Kommission, sollen kapitalmarktorientierte Unternehmen das Mandat ihres Abschlussprüfers neu ausschreiben, um zu enge Verbindungen zwischen Prüfern und Geprüften zu verhindern. Nach spätestens zwei Dekaden muss künftig ein neuer Prüfer beauftragt werden. Banken und Versicherer dürfen ihre Abschlüsse nur noch zehn Jahre von der gleichen Gesellschaft testieren lassen. Zugleich wird es den Prüfern erschwert, neben der Abschlussprüfung Steuerberatungs- oder Consultingdienste anzudienen.

Je härter die Konkurrenz, umso mehr wird es auf die Fähigkeiten der Dienstleister ankommen. Ein objektiver Leistungstest wird gebraucht. Deshalb hat manager magazin gemeinsam mit Professor Dietmar Fink von der Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg untersucht, wie gut die großen Prüfungs- und Beratungshäuser für die Disruption der kommenden Jahre gerüstet sind.

KLAUS BECKER hat mehr Macht als alle seine Vorgänger – braucht den Durchgriff aber auch

Mehr als 1100 Führungskräfte und Entscheidungsträger befragte der auf Consultingfirmen spezialisierte Forscher – darunter Finanzvorstände, Geschäftsführer, die Leiter von Controlling, Rechnungswesen und Rechtsabteilungen. In zehn Einzelkategorien ließ er die Gesellschaften bewerten, von der Qualität der Abschlussprüfung über das Niveau der Steuerberatung bis hin zum Angebot der Rechts- und Managementberatungsarme. Am Ende errechnete Fink aus den zehn Einzelnoten die Gesamtbewertung (siehe Kasten ganz rechts).

Die Resultate zeigen einen deutlichen Abstand zwischen den Big-Four-Gesellschaften und ihren Verfolgern. In Geld: Mehr als die Hälfte des 13 Milliarden Euro großen Marktes der Testatdienstleister in Deutschland wird von den Großen beherrscht. Aber auch bei den Kompetenzen liegen sie vorn. Von den mittelgroßen Gesellschaften hat es keine einzige geschafft, in die Phalanx des Führungsquartetts einzubrechen – nicht in einer einzigen Kategorie.

Die ausgewogenste Leistungsbilanz unter den Big Four lieferte PwC ab, deren Performance auch mit dem höchsten Gesamtscore bewertet wird. Deutschlands umsatzstärkste Prüfungs- und Beratungsfirma liegt in keiner der zehn Kategorien schlechter als Rang zwei und landet sowohl in beiden prüfungsrelevanten Disziplinen als auch auf dem Hochreck der Managementberatung ganz oben auf dem Treppchen.

KPMG, die Nummer zwei im Gesamtranking, liegt in den Disziplinen IT-, Restrukturierungs- und Corporate-Finance-Consulting vorn.

EY, insgesamt auf Rang drei, gilt als Deutschlands erste Adresse in Sachen Steuerberatung.

Deloitte, im Gesamturteil auf Platz vier, traut die Mehrheit der Befragten in Sachen digitale Transformation am meisten zu (siehe Tabellen ab Seite 9).

Es sind vor allem die Stärken jenseits des klassischen Prüfungsgeschäfts, die in den kommenden Jahren entscheidend sein werden. Während die Honorare der Prüfer eher sinken und die Umsätze der Testierer in der Oberliga der Dax-Konzerne 2016 noch immer nicht das Niveau des Jahres 2006 erreicht haben, wachsen die hauseigenen Beratungen rasant. Bei PwC, EY und Deloitte erwirtschaften die Consultants inzwischen höhere Umsätze und Gewinnbeiträge als Prüfer und Steuerberater.

Keiner treibt dabei die Transformation von der klassischen Prüffirma zum Consultinggrossisten aggressiver voran als Martin Plendl. Als der Deloitte-Chef vor fünf Jahren ein Umsatzziel von 1,2 Milliarden Euro für das Jahr 2020 ausrief, hing ein Hauch von Größenwahn in der Luft.

Rang 2[1]
KPMG

4,95 PROZENT
Umsatzwachstum[2]

PRÜFEN ODER BERATEN?

DIE DAX-BILANZ

277 MIO.
Honorarvolumen[3]

16
Prüfmandate[4]

13
Verluste durch Prüferrotation

1| Umfrageergebnis; 2| p. a., ab 2010; 3| 2016, in Euro; 4| ab 2018.

FOTOS: PR, GRAHAM TROTT FÜR MM

Inzwischen steht er bei einem Umsatz von 1,3 Milliarden Euro und legt die Zielmarke auf 1,5 Milliarden. Der Abstand zu KPMG ist in dieser Zeit von 650 auf 330 Millionen zusammengeschnurrt. Mit 693 Millionen Umsatzvolumen sind die Deloitte-Consultants gar an den Beratertruppen von KPMG (575 Millionen Euro) vorbeigezogen.

Es sind hauptsächlich zwei Dinge, die seine Aufholjagd befeuert haben. Im Gegensatz zur Konkurrenz, die nach dem Bilanzskandal um den US-Konzern Enron ihre Consultants abgespalten und verkauft hatte, konnte er auf eine gute Beraterbasis zählen. Vor allem aber verstand es Plendl, einen Nachteil in einen Vorteil zu verwandeln. Dass seine Abschlussprüfer nie in die Liga der Dax-Riesen vorgedrungen waren, nutzte er als Startvorteil im deutlich margenstärkeren Beratungsgeschäft. Frei von den potenziellen Interessenkonflikten, in die sich ein Abschlussprüfer nahezu zwangsläufig verwickelt, wenn er sich gleichzeitig als Consultant andient, konnte Plendl seine Truppen auf- und seinen Marktanteil ausbauen.

Der Fluch der Prüfer

Entsprechend dosiert fällt Plendls Ehrgeiz bei der Verteilung der Beute aus der Zwangsrotation der Prüfer aus. Auch wenn er es nie so formulieren würde, die klassische Abschlussprüfung ist für ihn mehr Abrundung als Kerngeschäft. Als etwa die Münchener Rück vor ein paar Jahren ihr Bilanzmandat neu ausschrieb, stand Deloitte noch nicht einmal auf der Shortlist des Aufsichtsrats. Drei, vier Dax-Konzerne hätte er gern als Prestigekunden für seine Testatspezialisten. Geklappt hat es bislang lediglich beim Chemie- und Pharmariesen Bayer. Dort kam er vor allem dank der Expertise seiner Prüfpartner zum Zuge, die bis 2006 die Bücher des Konkurrenten BASF gecheckt hatten.

Die großen Aufträge holt sich Plendl auf einem weniger glamourösen, dafür umso lukrativeren Feld. Deloitte gilt hierzulande inzwischen als erste Adresse für die Aufräumarbeiten nach Unternehmensskandalen. Bereits die Nachwehen der Korruptionsaffären bei Siemens und Daimler sorgten für stramme Zuwächse. Ein Schub, den die forensische Detailarbeit rund um den Dieselgatekomplex wohl noch toppen wird. Wolfsburger Konzerninsider gehen von einem niedrigen dreistelligen Millionenbetrag aus, den der VW-Konzern insgesamt an Deloitte überweisen muss.

Klaus Becker (51) ist so etwas wie der personifizierte Gegensatz zu Martin Plendl. Der KPMG-Deutschland-Chef sieht sich und seine Part- ➤

DAS TESTAT

So wurden die Beratungs- und Wirtschaftsprüfungshäuser bewertet

DIE UMFRAGE 1155 Entscheider hat die wissenschaftliche Gesellschaft WGMB von Oktober 2017 bis Januar 2018 online, telefonisch und persönlich zur Qualität der Prüferfirmen in zehn Kategorien befragt. Die Befragten wurden nach der Nähe ihres Funktionsbereichs zu den Aufgaben der Prüfer ausgewählt. Bei der Berechnung der Gesamtnote wurden die Einzelergebnisse gleich gewichtet. Es ist die umfassendste Studie ihrer Art.

DIE NOTEN

500–450 PUNKTE exzellent
449–400 PUNKTE sehr gut
399–300 PUNKTE gut
299–200 PUNKTE durchschnittlich
199–100 PUNKTE zufriedenstellend
99–0 PUNKTE ungenügend

DER PRÜFER Professor **Dietmar Fink** von der WGMB

Weilep group
audit. tax. consulting. legal.

Die Weilep group ist ein Familienunternehmen und steht als Full-Service-Kanzlei für ganzheitliche Beratung aus einer Hand.

In gegenseitigem Vertrauen und persönlich unterstützen wir seit jeher unsere Mandanten mit Kompetenz und Herzblut bei ihren unternehmerischen Entscheidungen und Pflichten.

UNSERE KERNKOMPETENZEN
Universelle Mittelstandsberatung (Abschlussprüfung, Steuerberatung, Unternehmensberatung, Rechtsberatung)
Insolvenzuntersuchungen
Unternehmensbewertung

weilep-group.de

ner noch immer in erster Linie im klassischen Kerngeschäft verankert. Alles andere hat sich dieser Prämisse unterzuordnen. Consultingmandate sind zwar schön und ertragreich, aber sollen auch dem nächsten Prüfauftrag dienen.

Wie Becker sich das vorstellt, ist bei der von Bayer abgespaltenen Kunststoffsparte Covestro in aller Detailschärfe zu besichtigen. KPMG begleitete die Trennung vom Mutterkonzern samt Börsengang als Berater. Als anschließend die Fahndung nach einem neuen Abschlussprüfer begann, nutzte Becker das frisch erworbene Know-how seiner Consultants, um sich den Auftrag zu sichern. Dass mit Rolf Nonnenmacher (63) sein unmittelbarer Vorgänger als Anführer der deutschen KPMG-Sektion Vorsitzender des Covestro-Prüfungsausschusses ist, hat sicherlich auch nicht geschadet.

In manchen Bereichen ist KPMG heute nahezu ein Monopolist. Er hat sich 80 Prozent der Prüfaufträge der deutschen Versicherungsindustrie gesichert und sich bei 18 von 30 Dax-Konzernen zur letzten Bilanzinstanz aufgeschwungen. 650 Millionen Euro zahlte die Konzernoberklasse der Republik 2016 ihren Prüfern einschließlich Consultinghonoraren, 364 Millionen flossen auf die Konten von KPMG.

Der Abstieg des Primus

Umso mehr muss der Riese nun unter der Rotation leiden. Bis 2021 ist der Großteil der Prestigemandate Geschichte. Schon im vergangenen Jahr konnten sie Abgänge nur mit Mühe kompensieren; KPMG wuchs mit vergleichsweise

JULIE LINN TEIGLAND greift mit EY nun auch im öffentlich-rechtlichen Sektor an

Rang 3[1]
EY

7,62 PROZENT
Umsatzwachstum[2]

PRÜFEN ODER BERATEN?

Umsatz, in Mio. Euro

DIE DAX-BILANZ

105 MIO.
Honorarvolumen[3]

4
Prüfmandate[4]

0
Verluste durch Prüferrotation

1| Umfrageergebnis; 2| p. a., ab 2010; 3| 2016, in Euro; 4| ab 2018.

schwachen 4 Prozent. Dabei stehen die großen Einbußen erst noch bevor.

Allianz (64,6 Millionen Euro) und BMW (23 Millionen Euro) werden künftig von PwC geprüft. Henkel (12,6 Millionen Euro) und Deutsche Bank (82 Millionen Euro) haben ihre Mandate bereits ausgeschrieben, Daimler (53 Millionen Euro) und Fresenius (insgesamt 37,8 Millionen Euro) werden folgen. Für eine Weile sicher sind lediglich die Aufträge bei SAP (10 Millionen Euro), BASF (18,5 Millionen Euro) und Vonovia (3,6 Millionen Euro).

Tatsächlich hat sich der Gezeitenwechsel schon vollzogen, bevor die Hauptwelle der Rotation überhaupt anrollt. In den Augen der von Dietmar Fink und manager magazin befragten Entscheider musste KPMG die Kompetenzführerschaft in den prüfungsrelevanten Disziplinen an PwC abgeben. Was die Umsatzentwicklung angeht, überrollte EY den einstigen Primus im vergangenen Jahr und ließ ihn mit ordentlichem Abstand hinter sich.

EY nahm KPMG nach dem Korruptionsskandal bei Siemens das erste große Dax-Mandat ab und nutzte in den Folgejahren die Schwächen des Rivalen in der Steuerberatung und im Consulting für sich aus.

Inzwischen greift Julie Linn Teigland (48), die den EY-Verbund aus Deutschland, Österreich und der Schweiz anführt, auch den Marktführer PwC in dessen klassischem Hoheitsgebiet an – dem öffentlich-rechtlichen Sektor. Ohne die Intervention des damaligen Bundesverkehrsministers Alexander Dobrindt (47; CSU) hätte PwC sogar den Prüfauftrag bei der Deutschen Bahn 2016 an Teiglands Truppen verloren. Bei der Digitalisierung der zentralen Bundesbehörden sowie der Bundeswehr manövrierten sich die EY-Leute dagegen in die Poleposition.

Sollte Teigland ihr Ziel erreichen und die Zahl der Dax-Testate von vier auf sechs erhöhen, hat die Deutschamerikanerin gute Chancen, in zwei Jahren Mark Weinberger (56) als globales EY-Oberhaupt abzulösen.

Einen ihrer seltenen Rückschläge musste Teigland ausgerechnet in der EY-Paradedisziplin, der Steuerberatung, hinnehmen. Den Kampf um die Auslagerung der Steuerabteilung der Allianz verlor sie gegen den Newcomer WTS. Es war eine der wenigen Niederlagen einer Big-Four-Adresse gegen einen Konkurrenten aus dem Verfolgerfeld. Aber die Tax-Consultants von Fritz Esterer (59) sind ohnehin eine singuläre Erscheinung. Entstanden ist die Firma um die Jahrtausendwende, als die Steuerabteilung des Siemens-Konzerns in die Selbstständigkeit entlassen wurde, mit dem damaligen Abteilungsleiter Esterer an der Spitze.

Mit den Steuerangelegenheiten des Münchener Technologieriesen, samt dessen Sa- ➤

FOTO: PR

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 PwC	495
2 KPMG	478
3 EY	447
4 Deloitte	354
5 BDO	332
6 Rödl & Partner	322
7 Warth & Klein Grant Thornton	317
8 Ebner Stolz	280
9 Baker Tilly	262
10 Roever Broenner Susat Mazars	258

SONSTIGE PRÜFLEISTUNGEN

Rang und Unternehmen	Punkte
1 PwC	465
2 KPMG	457
3 EY	418
4 Deloitte	332
5 BDO	312
6 Rödl & Partner	292
7 PKF Fasselt Schlage	288
8 Ebner Stolz	279
9 Roever Broenner Susat Mazars	277
10 Bansbach	263

MANAGEMENTBERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 PwC	404
2 Deloitte	381
3 KPMG	373
4 EY	368
5 Roever Broenner Susat Mazars	271
6 Ebner Stolz	262
7 Baker Tilly	258
8 Warth & Klein Grant Thornton	253
9 Rödl & Partner	250
10 BDO	240

IT-BERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 KPMG	398
2 PwC	386
3 EY	363
4 Deloitte	308
5 BDO	261
6 Roever Broenner Susat Mazars	258
7 Warth & Klein Grant Thornton	244
8 Ebner Stolz	231
9 Rödl & Partner	227
10 Baker Tilly	226

SANIERUNGS- UND RESTRUKTURIERUNGSBERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 KPMG	408
2 PwC	394
3 EY	376
4 Deloitte	316
5 Baker Tilly	304
6 Ebner Stolz	270
7 BDO	267
8 DHPG Dr. Harzem & Partner	246
9 Warth & Klein Grant Thornton	233
10 Rödl & Partner	230

BERATUNG ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION

Rang und Unternehmen	Punkte
1 Deloitte	389
2 PwC	386
3 KPMG	364
4 EY	328
5 Baker Tilly	286
6 Ebner Stolz	252
7 BDO	230
8 Roever Broenner Susat Mazars	227
9 Warth & Klein Grant Thornton	220
10 Rödl & Partner	218

TRANSAKTIONSBERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 KPMG	456
2 PwC	449
3 EY	418
4 Deloitte	365
5 BDO	312
6 Warth & Klein Grant Thornton	306
7 Ebner Stolz	273
8 Rödl & Partner	251
9 Roever Broenner Susat Mazars	222
10 Baker Tilly	218

RECHTSBERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 PwC	393
2 KPMG	390
3 EY	372
4 Deloitte	322
5 Rödl & Partner	316
6 Möhrle Happ Luther	309
7 Baker Tilly	282
8 Ebner Stolz	251
9 PKF Fasselt Schlage	242
10 DHPG Dr. Harzem & Partner	240

Quelle: WGMB Wissenschaftliche Gesellschaft für Management und Beratung mbH, Bonn

TRUSTED ADVICE

Vertrauen und **Rat** als Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren nationalen und internationalen Mandanten bei der persönlichen Unterstützung in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und im Rahmen von komplexen betriebswirtschaftlichen Fragestellungen.

TRUSTED ADVICE

Trusted Advice AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Tersteegenstr. 28
40474 Düsseldorf

Tel.: +49 211 4155 4612
E-Mail: info@trusted-advice.de
www.trusted-advice.de

telliten Epcos und Infineon, sowie den von Mannesmann hinzugekauften und später an Continental weitergereichten Autozulieferersparten startete WTS damals. Heute kommt die Truppe auf mehr als 100 Millionen Euro Umsatz und ist damit der einzig nennenswerte Wettbewerber in einem der Kerngeschäftsfelder der Marktführer.

Abgeschlagene Verfolger

In der Abschlussprüfung sind die mittelgroßen Spieler selbst in der Liga unterhalb des Dax-30 inzwischen nahezu chancenlos. Während 2006 noch 27 Unternehmen aus MDax, SDax und TecDax ihre Bücher von einer Non-Big-Four-Firma prüfen ließen, waren es zehn Jahre später nur noch 13. Und wenn sie zum Zuge kommen, müssen sie gegen den Ruf ankämpfen, laxer zu agieren als die großen Vier.

Zu beobachten etwa beim im MDax notierten Generikaspezialisten Stada, wo PKF Fasselt Schlage jahrelang das barocke Geschäftsgebaren des schließlich von den Anteilseignern herausgedrängten Alleinherrschers Hartmut Retzlaff (64) abgenickt hatte. Oder beim US-Generikaspezialisten Akorn, wo sowohl EY als auch KPMG aus ihrem Prüfauftrag ausgestiegen sind.

In den anschließend von BDO, der weltweiten Nummer fünf, testierten Akorn-Bilanzen war dann der Gewinn für das Jahr 2014 viel zu hoch ausgewiesen und musste drastisch nach unten korrigiert werden. Mit den Spätfolgen der kreativen Buchführung schlägt sich heute Stephan Sturm (54), Chef des Bad Homburger Gesundheitsdienstleisters Fresenius, herum, der Akorn für 4,8 Milliarden Dollar übernehmen will und

MARTIN PLENDL sieht seine Firma eher als Berater denn als Prüfer und holte rasant auf

FOTO: DOMINIK BUTZMANN / LAIF

dessen Kurschart deshalb ziemlich zerzaust ist.

Dabei sind die großen Vier keineswegs frei von Skandalen. Die Wege des Schweizer Anlagenbauers ABB und EY trennten sich, nachdem es zwischen Konzern und Prüfer zum Krach über die Aufarbeitung eines 100 Millionen Dollar schweren Unterschlagungsfalls in Südkorea gekommen war. Der indische Zweig von PwC darf wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten zwei Jahre lang keine börsennotierten Unternehmen mehr prüfen. KPMG sah sich im Zusammenhang mit den Pleiten von Arcandor und der ostdeutschen P+S Werften mit Schadensersatzforderungen in dreistelliger Millionenhöhe ausgesetzt. Und die von Deloitte testierten Bilanzen des maroden Möbelkonzerns Steinhoff müssen auf richterliche Anordnung hin korrigiert werden.

Am Ende aber ist die Basis der Big Four so stark, dass solche Unfälle und die daraus resultierenden Verluste einzelner Mandate nahezu wirkungslos verpuffen.

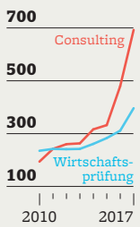
Zumal sich keiner der großen Vier mehr zu schade ist, in die Niederungen des Geschäfts hinabzusteigen, das

Rang 4[1]
Deloitte

13,28 PROZENT
Umsatzwachstum[2]

PRÜFEN ODER BERATEN?

Umsatz, in Mio. Euro



DIE DAX-BILANZ

28 MIO.
Honorarvolumen[3]

1
Prüfmandat[4]

0
Verluste durch Prüferrotation

1| Umfrageergebnis;
2| p. a., ab 2010;
3| 2016, in Euro;
4| ab 2018.

die Verfolger früher für sich reklamierten. Norbert Winkeljohann (60), die Nummer eins des deutschen Marktführers PwC, war der Erste, der in diesem Feld massiv attackierte. Der Mann, der einst selbst als Teil einer Osnabrücker Sozietät von PwC geschluckt worden war, brach einzelne Partner samt deren Teams und Kunden aus dem Verbund kleinerer Gesellschaften heraus. Der Oetker-Konzern und Gruner + Jahr kamen auf diese Weise zu PwC-Testaten.

Insgesamt hat Winkeljohann seine Truppe deutlich besser auf die Erschütterungen der Rotation vorbereitet, als es sein KPMG-Kollege Becker vermochte. Vor drei Jahren unterzog er PwC einer Restrukturierung und setzte auf diese Weise Mittel frei, die er in die Digitalisierung investierte. Die Löcher, die in den kommenden Jahren durch den Verlust großer Accounts bei der Commerzbank, RWE (27,5 Millionen Euro), Eon (42 Millionen Euro) oder Volkswagen (27 Millionen Euro) gerissen werden, hat er bereits kompensiert – er kommt bei den Versicherungen zum Zug, wo KPMG räumen muss.

Winkeljohanns Leute prüfen künftig die Bücher der Allianz ebenso wie die Bilanzen der Talanx-Gruppe, zu der mit der Hannover Rück ein zweiter MDax-Konzern zählt. Geholfen hat ihm dabei auch ein gehöriger Schuss Aggressivität in der Preisfindung. Das drittgrößte deutsche Assekuranzkonglomerat zahlt künftig jedenfalls spürbar weniger für sein Bilanztestat als bislang.

Dass sich PwC vor drei Jahren mit Booz einen der großen

STEUERGESTALTUNGSBERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 EY	432
2 PwC	426
3 KPMG	421
4 Deloitte	356
5 Rödl & Partner	328
6 Ebner Stolz	304
7 PKF Fasselt Schlage	302
8 Falk & Co.	292
9 Dornbach	273
10 DHPG Dr. Harzem & Partner	269

BELEGSCHAFTSBEZOGENE STEUERBERATUNG

Rang und Unternehmen	Punkte
1 EY	403
2 PwC	391
3 KPMG	387
4 Deloitte	310
5 Rödl & Partner	304
6 Baker Tilly	276
7 Ebner Stolz	269
8 Falk & Co.	266
9 BDO	251
10 PKF Fasselt Schlage	248

Quelle: WGMB Wissenschaftliche Gesellschaft für Management und Beratung mbH, Bonn

globalen Strategieberater einverleibte, verlieh Winkeljohanns Consultants zusätzliche Schlagkraft. Um mehr als 40 Prozent stiegen die Beratungsumsätze im Jahr eins der Integration.

Dennoch: Die Übernahme brachte die deutsche PwC-Organisation an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Ein erheblicher Teil der Booz-Klientel ging nach dem Zusammenschluss verloren, weil die Interessen der Berater mit den Mandaten der Prüfer kollidierten. Vor allem auf dem Feld der Versorger und Energiekonzerne war der Abrieb heftig.

Obendrauf kam der nach solchen Übernahmen unvermeidliche Kulturschock. Zahlreiche Partner der inzwischen in Strategy& umgetauften Einheit versuchten, bei der Konkurrenz von Bain, Boston Consulting Group und McKinsey unterzukommen.

Die Rache der Aktionäre

Wollen die Wirtschaftsprüfer weiter ins Beratungsgeschäft vordringen, müssen sie die sich auftürmenden Interessenkonflikte geschickt managen. Gerade institutionelle Anleger und global organisierte Stimmrechtsvertreter wie ISS stören sich zunehmend an der Verquickung von Beratungs- und Prüfungsdienstleistungen – auch dann, wenn sich die Unternehmen und Prüfer innerhalb der rechtlich zulässigen Grenzen bewegen.

Die Aktionäre des im TecDax notierten Windkraftanlagenbauers Nordex etwa bestätigten auf der Hauptversammlung im vergangenen Frühjahr PwC lediglich mit knapp 80 Prozent als Abschlussprüfer. Die Anteilseigner zweifelten an der Unabhängigkeit der Bilanzexperten. Denn das Gesamthonorar von 3,2 Millionen Euro wurde insbesondere von den Beratern verdient (2,5 Millionen Euro), für das Testat allein wurde nur rund eine halbe Million Euro verlangt, für die Steuerberatung dann noch mal 219 000 Euro.

EY wurden beim Telekommunikationsdienstleister United Internet und dem Maschinenbauer Dürr ähnliche Warnsignale gesetzt. Und beim MDax-Unternehmen CTS Eventim votierten die Aktionäre zuletzt sogar für KPMG, obwohl der Aufsichtsrat vorgeschlagen hatte, das Mandat mit PwC zu verlängern.

Da ist es fast schon Ironie, dass Winkeljohann ein ganz persönliches Complianceproblem lösen muss, wenn er sich in ein paar Monaten von der Spitze der deutschen PwC verabschiedet. Im Mai will er sich auf der Hauptversammlung der Deutschen Bank in den Aufsichtsrat wählen lassen. Dort ist er ein natürlicher Kandidat für einen Sitz im Prüfungsausschuss. Damit wäre er allerdings auch an der Auswahl des neuen Abschlussprüfers beteiligt, und da geht es für seinen langjährigen Arbeitgeber um das derzeit umsatzträchtigste Mandat im Dax.

Man darf gespannt sein, wie er sich aus diesem Dilemma befreien will.

Dietmar Palan

goldstein
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG • STEUERBERATUNG

Goldstein Consulting prüft oder erstellt Ihre Jahresabschlüsse und begleitet Ihre Buchhaltung seit fast **20** Jahren.

Unser Ansatz:
kurze Wege, Zusammenarbeit auf Augenhöhe, hohe Transparenz bei verlässlicher Erreichbarkeit und einem fairen Preissystem wird von unseren Kunden sehr geschätzt.
Wir bieten eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Dazu gehört auch, dass wir die Digitalisierung bereits bestmöglich umgesetzt haben.
Schauen Sie doch mal auf unserer Webseite vorbei oder rufen Sie uns an!

Annette Goldstein
WP/StB

Goldstein Consulting GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Fasanenstraße 77
10623 Berlin
+49-30 3030 8999
+49-30 3030 8919
www.goldsteinconsulting.de

MISSION POSSIBLE

DIE CHALLENGER Digitalisierung, Regulierung und die Marktmacht der großen Vier machen den mittelgroßen Kanzleien schwer zu schaffen. Dennoch gelingt es einigen, davon sogar zu profitieren.

Am Anfang, sagt Tammo Andersch (53), hatte er schon ein flaues Gefühl im Magen. 18 Jahre war er Wirtschaftsprüfer und zuletzt Partner bei KPMG gewesen und hatte sich einen Namen als Restrukturierungsspezialist erarbeitet. 2012 fasste er dann den Entschluss, sich selbstständig zu machen. „Ich habe mich gefragt, wie viel von dieser Reputation wohl von KPMG stammt und wie viel von mir selbst.“ Würden die Kunden weiterhin fachlichen Rat bei ihm suchen? Oder eher der starken Marke seines Ex-Arbeitgebers vertrauen? „Es sind ja 20 meiner besten Mitarbeiter mitgegangen, ohne dass wir wussten, ob wir genügend Projekte bekommen würden. Das erforderte schon großen Mut von allen.“

Heute ist klar, dass es das Risiko wert war. Die Andersch AG gehört zu den Shootingstars der deutschen Wirtschaftsprüferszene. Die Zahl der Beschäftigten hat sich in nur sechs Jahren vervierfacht, der Umsatz von knapp 20 Millionen Euro (2016) ist laut Andersch zuletzt zweistellig gewachsen – solche Raten schaffen außer den Big Four PwC, KPMG, EY und Deloitte nur wenige. In der Evaluation für den Wettbewerb „Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer“, den manager magazin gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Management und Beratung (WGMB) initiierte, schnitt das Unternehmen mit „sehr gut“ ab. „Das Feedback der von uns befragten Mandanten war uneingeschränkt positiv“, sagt WGMB-Geschäftsführerin und Studienleiterin Bianka Knoblach.

Derartige Erfolgsgeschichten sind selten geworden im hart umkämpften deutschen Markt. Von den rund 13 Milliarden Euro, die Wirtschaftsprüfer hierzulande erlösen, entfällt gut die Hälfte auf die vier größten Anbieter, sie bauen ihren Marktanteil von Jahr zu Jahr weiter aus. Denn es gelingt ihnen, zunehmend in den klassischen Mittelstand vorzudringen und den Challengern lukrative Mandate abzujagen. Viele dieser mittelgroßen Kanzleien mit zwei- bis dreistelligen Millionenumsätzen hatten bisher ein einträgliches Auskommen. Doch das ist nun vorbei.

EIN MANN FÜR ALLE FÄLLE
Als Spezialist für Restrukturierungen hat sich **Tammo Andersch** (l.) einen Namen gemacht – und ärgert jetzt nicht nur seinen Ex-Arbeitgeber KPMG

„Der Abstand zwischen den Marktführern und dem Verfolgerfeld wird immer größer“, sagt Dietmar Fink, WGMB-Geschäftsführer und Wirtschaftsprofessor an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. Die Anforderungen bei Compliance und Qualitätssicherung werden immer höher, Internationalisierung und Digitalisierung treiben die Kosten. „Wer langfristig mit den Big Four mithalten will, muss sich mit anderen zusammenschließen“, so Fink, „oder sich spezialisieren.“

So wie Tammo Andersch. Der gebürtige Schleswiger empfängt im dunklen Anzug mit perfekt gebundener Krawatte. Die Kanzlei mitten im Frankfurter Bankenviertel residiert im selben Gebäude wie die Niederlassung der Unternehmensberatung Bain & Company. Immerhin, bei der Größe des Firmenschilds sind die beiden schon auf Augenhöhe. Inhaltlich auch, findet Andersch. Er sieht die großen Strategieconsultants ebenso als Wettbewerber wie die Big Four. „Wir sind mehr Berater als Wirtschaftsprüfer. Aber wer gut beraten will, muss zuerst die Zahlen verstehen.“

Das gilt für die in den Büchern seiner Klienten ganz besonders. Denn wo Restrukturierungsprofis wie er anrücken, sind die Bilanzen bereits in Schieflage. Die Kanzlei selbst mag nicht über ihre Mandanten sprechen, in Branchenkreisen sind sie jedoch bekannt. Die Krisenmanager waren bei prominenten Sanierungsfällen wie Kaufhof, Suhrkamp und der Merckle-Gruppe engagiert. Bei Praktiker und Alno wurden sie nach der Pleite auf Bitten der Insolvenzverwalter tätig, um Licht in das Dunkelrot der Zahlen zu bringen.

„Wir nehmen nur Projekte an, wenn wir im Partnerkreis vom Erfolg überzeugt sind“, erklärt Andersch. Mandate, die sie für aussichtslos halten oder wo die personelle Kapazität oder das nötige Branchenwissen fehlen, schlagen sie aus. Diese Freiheit sei ein großer Vorteil der Selbstständigkeit: „Einen Auftrag abzulehnen liegt nicht in der DNA einer großen Organisation. Die müssen wachsen. Wir nicht.“

Spezialisten wie Andersch haben das Potenzial, sich »

FOTO: THOMAS PIROT FÜR MANAGER MAGAZIN

auch künftig auf dem umkämpften Markt zu behaupten und den Big Four empfindlich wehzutun, glaubt Jörg Werner, Professor für Accounting an der Frankfurt School of Finance & Management. „Das tiefe Fachwissen in einem Bereich wird Großunternehmen und Beratern oft nicht zugetraut.“ Wer über Erfahrung und Kontakte verfüge, habe gute Chancen, mit einer kleinen, aber feinen Boutique erfolgreich zu sein.

Es ist wie beim Strategiespiel Stratego: Nur wer seine Figuren mit Bedacht setzt und die Züge des Gegners vorausahnt, gewinnt – in diesem Fall gegen die finanzielle und organisatorische Übermacht der Big Four.

Ein probater Weg für Challenger kann dabei auch die Spezialisierung auf eine Branche sein. Curacon aus Münster etwa hat sich auf Gesundheitswirtschaft spezialisiert, die Bremer Fides Treuhand gilt unter anderem als Expertin für alles, was mit Schifffahrt zu tun hat. Und die kleine Münchener Kanzlei RHS Rein Hambrecht Singer hat sich mit ihrem Fachwissen im komplizierten Fußballgeschäft einen Namen gemacht, prüft neben diversen kleineren Klubs auch den großen FC Bayern München.

TOTAL GLOKAL
Vor Ort verdrahtet, aber schlagkräftig wie eine Großkanzlei: Das ist das Konzept von **Nicolas Kemper** bei LKC

FOTO: PR

Nicolas Kemper (63) hingegen hat sich bewusst gegen eine solche Spezialisierung entschieden. Als er 1992 Deloitte verließ, um in die mittelständische Steuerberatungskanzlei in Grünwald bei München einzutreten, die heute auch seinen Namen trägt, ahnte er bereits, dass die regionale Vorgartenpflege nicht mehr reichen würde. „Mir war klar, dass wir mehr machen mussten als andere, um langfristig erfolgreich zu sein“, erzählt der examinierte Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt und Steuerberater. Schon die Fülle seiner Titel legt nahe, dass er von einer engen Fokussierung wenig hält.

Wurzeln und Muskeln

Kemper sitzt in seinem Büro in Bad Reichenhall, eine bayerische Kleinstadt mit weniger als 20 000 Einwohnern und malerischer Alpenkulisse. Und das verrät im Grunde schon alles über die Strategie der Sozietät LKC Kemper Czarske v. Gronau Berz, so der vollständige Name der Gesellschaft, die sich innerhalb von 25 Jahren aus der Regionalliga in die Topetage der deutschen Wirtschaftsprüfer hochgearbeitet hat. Allein in den vergangenen zehn Jahren wuchs die Belegschaft von 120 auf 460 Mitarbeiter, mit rund 40 Millionen Euro Umsatz liegt die Firma im Ranking des Branchenbeobachters Lünendonk aktuell auf Platz 15.

LKC ist über eine gezielte Akquisitionsstrategie gewachsen: Mehr als 20 Übernahmen haben Kemper und seine Kollegen schon durchgezogen. Doch während andere Challenger sich auf die großen Wirtschaftsstandorte wie Hamburg, Frankfurt oder Düsseldorf konzentrieren, liest sich die Liste der LKC-Niederlassungen wie das Ortsverzeichnis eines bayerischen Reiseführers: Berchtesgaden, Coburg, Landshut, Rosenheim. Nur Berlin und Stuttgart fallen aus dem Rahmen. „Unsere Mandanten schätzen einen Partner, der vor Ort verwurzelt ist“, sagt Kemper. „Aber sie erwarten auch eine gewisse Größe und Muskeln im Hintergrund, sonst gehen sie woandershin.“

Ein kluger Ansatz, so Dietmar Fink. „Viele Mittelständler fühlen sich besser aufgehoben, wenn der Prüfer nicht hundertmal größer ist als man selbst“, weiß der Wirtschaftsprofessor. Gerade in ländlichen Gegenden mit vielen Familienbetrieben

Acconsis

Acconsis wurde wieder ausgezeichnet!

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung
Private Solutions

Schloßschmidstraße 5, 80639 München,
Telefon +49 (89) 54714 – 3, Fax +49 (89) 54 714 – 500
e-Mail info@acconsis.de, www.acconsis.de

manager magazin
Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2018
Challenger

sei der persönliche Kontakt extrem wichtig. „Die Big Four sind organisiert wie Konzerne, das passt oft nicht mehr zu lokalen Strukturen.“

LKC versteht sich als regionaler Allrounder, der eine Finanzierung mit der örtlichen Sparkasse durchspricht, gute Kontakte zu den ansässigen Honoratioren pflegt, zugleich aber alle Vorzüge einer Großkanzlei bieten kann. Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Steuerberatung sowie – falls gewünscht – auch Unterstützung bei einer Übernahme: alles aus einer Hand. „Bei uns bekommt der Kunde eine 360-Grad-Betreuung“, verspricht Kemper. Er wolle aber keine Konzernstrukturen im Kleinen aufbauen, sonst verlören die einzelnen Standorte ihre Seele. „Dann laufen zuerst die guten Mitarbeiter weg und anschließend die Mandanten.“

Deshalb lassen Kemper und seine Partner den derzeit 22 Dependancen maximale Freiheit. Die Leistungsträger vor Ort sind als Minderheitsgesellschafter an ihren Standorten beteiligt. Das schafft Loyalität und eröffnet Karriereperspektiven. Und wenn es nach Kemper geht, ist das Konzept noch lange nicht ausgereizt: „Wir denken über weitere Akquisitionen nach“, lässt der Unternehmer durchblicken, der seine Laufbahn beim Finanzamt in Starnberg begann. „Baden-Württemberg und das Ruhrgebiet sind interessante Ziele für uns.“

Doch eine gute Strategie allein löst nicht alle Probleme. Neben der Digitalisierung, die die Branche gerade mit Wucht erfasst und hohe Kosten mit sich bringt, machen sich nahezu alle mittelgroßen Wirtschaftsprüfer Sorgen um den fachlichen Nachwuchs. Seit Jahren geht die Zahl der Absolventen zurück, zudem erscheinen die Big Four mit ihren Auslandsniederlassungen und Mandaten aus der Großindustrie vielen Berufsanfängern attraktiver als ein Mittelständler. „Es ist nicht einfach, gute Leute nach Bad Reichenhall zu kriegen“, gibt Kemper zu.

Die Recruiting-Frage habe auch ihn bei seiner Gründung mit am meisten bewegt, verrät Andersch. „Erfolgreicher Spezialist wird man nur durch kontinuierliche Weiterbildung und Erfahrung, das heißt, wir müssen die Leute langfristig an uns binden.“ Und das ist alles andere als leicht.

Leidenschaft und Konsequenz

Jedem neuen Mitarbeiter schnürt Andersch deshalb ein möglichst individuelles Paket zum Glücklichsein: persönliche Arbeitszeitmodelle, regelmäßige Fortbildungen und ein gewisser Korpsgeist gehören für ihn dazu. „Der rote Ferrari“, hat der Gründer festgestellt, „steht bei den meisten ziemlich weit unten auf der Bedürfnisskala.“ Gemeinsame Werte wie Fairness und Respekt und eine positive Unternehmenskultur seien da erkennbar wichtiger.

Der Mut, den Tammo Andersch und sein Team vor sechs Jahren aufbrachten, hat sich gelohnt. So viel ist inzwischen sicher. Die Andersch AG genießt eine hohe Reputation im Markt, das Restrukturierungsgeschäft bei KPMG hat nach dem Weggang der zwanzigköpfigen Expertentruppe deutlich gelitten.

Andersch ist jetzt selbst eine Marke. Marktanteile, behauptet er, interessierten ihn nicht. Die meisten Kunden kämen mittlerweile von selbst zu ihm, meist auf Empfehlung.

Trotzdem hat ihn das flaue Gefühl von damals bis heute nicht verlassen. „Ich glaube nicht, dass wir irgendwann sagen werden: Jetzt haben wir es geschafft.“ Er geht davon aus, dass sich die Konzentration in der Zunft weiter beschleunigen und der Preisdruck durch die großen Prüfungskonzerne noch zunehmen wird.

Ohne klaren strategischen Fokus werde es für kleine und mittelgroße Wirtschaftsprüfer auf Dauer schwer sein zu überleben, sagt Andersch. „Das Geschäft ist kompromisslos, es verzeiht keine Fehler. Leidenschaft, Konzentration und Konsequenz müssen ständig hochgehalten werden. Man muss in gewisser Weise schon ein Nerd sein, um in dieser Branche Erfolg zu haben.“ ■ *Claus Gorgs*

S·K·

Prof. Dr. K. Schwantag
Dr. P. Kraushaar GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

www.sk-wpg.de

Unsere Leistungen

- Wirtschaftsprüfung
- Prüfungsbegleitende Beratung
- Steuerberatung
- Rechnungswesen
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Restrukturierung
- Sanierungsberatung
- Lohnbuchhaltung

Wir beraten und prüfen

- Familienunternehmen
- International tätige Unternehmen
- Gemeinnützige Organisationen

Prof. Dr. K. Schwantag • Dr. P. Kraushaar GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

+49 (0) 69 97 12 31-0 • info@sk-wpg.de
Zeilweg 42 • 60439 Frankfurt am Main

MASS-ARBEITER

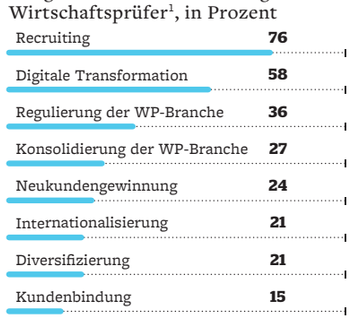
DIE BESTEN MITTELSTÄNDLER Unter den Kanzleien mit herausragender Bewertung finden sich viele kleinere Anbieter. Wie schaffen die das?

Wenn Thatcher sich aufregt, kann es schon mal laut werden. Dabei ist sie eigentlich für das Wohlfühlklima bei Goldstein Consulting zuständig. „Entschuldigung“, sagt Annette Goldstein (59) und versucht die kläffende Schäferhündin abwechselnd mit Befehlen und Streicheleinheiten zu beruhigen, was schließlich auch gelingt.

Zwei Hunde (der andere ist ein Mischling und gehört der Sekretärin), diverse Buddhafiguren in den Räumen, eine Seifenkiste im Flur: Schon beim Betreten des Büros wird klar, dass es bei der kleinen Wirtschaftsprüfung in Berlin-Charlottenburg lockerer zugeht als anderswo in der eher konservativen Branche. Trotzdem – oder gerade deswegen – zählt Goldstein zu den Kanzleien mit den höchsten Punktzahlen im Wettbewerb „Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2018“. Vor allem in den klassischen Kernkompetenzen Rechnungslegung, Abschlussprüfung und Analysefähigkeit würden Spitzenwerte erreicht, sagt Bianka Knoblach, Geschäftsführerin der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Management und Beratung, die die Studie geleitet hat. „Das ist beeindruckend für ein Unternehmen dieser Größe.“

Der Familienbetrieb Goldstein residiert in einer Seitenstraße vom Kurfürstendamm, im selben Gebäude, von dem aus Ex-Karstadt-Eigner Nicolas Berggruen seine Deutschland-Engagements steuert. In unmittelbarer Nähe ragt das Hochhaus des Prüfriesen Deloitte gen Himmel, als blicke es auf den kleinen Wettbewerber herab. „Mit denen kann und will ich mich gar nicht anlegen“, sagt Goldstein.

PRÜFERLEID
Die größten Herausforderungen für Wirtschaftsprüfer[1], in Prozent



LEIDGEPRÜFT
Die größten Herausforderungen für Mandanten[2], in Prozent

1| Anteil der befragten Wirtschaftsprüfer, die diese Herausforderung als eine der drei größten für ihr Geschäft sehen. 2| Anteil der befragten Wirtschaftsprüfer, die diese Herausforderung als eine der drei größten für das Geschäft ihrer Mandanten sehen.
Quelle: WGMB; mm-Recherche Grafik: **mm**

Doch wie alle kleinen und mittelständischen Wirtschaftsprüfer hat sie ein nicht zu unterschätzendes Problem: Die Großen legen sich mit ihr an. PwC, KPMG, EY und Deloitte machen nicht mehr nur das prestigeträchtige Geschäft mit den Dax-Konzernen unter sich aus. Sie drängen auch in den Mittelstand – zum Teil mit extrem niedrigen Preisen. „Die Big Four bewerben sich um Aufträge mit vierstelligen Honoraren“, klagt Goldstein. „Das wirkt manchmal fast lächerlich, man hat den Eindruck, die wollen den Markt kaputt machen.“

Das Problem für die zahlreichen Einzelkämpfer und Kleinbetriebe: Sie müssen dieselben Pflichten in der Dokumentation und Qualitätskontrolle erfüllen wie die Prüfungskonzerne, die die Regulierungskosten auf viele Mitarbeiter verteilen können. „Der bürokratische Aufwand für die kleinen Kanzleien ist völlig unverhältnismäßig“, wettert Michael Gschrei (66), der als Vorstand des Berufsverbands WP.net für die Interessen der kleinen Anbieter streitet.

Seit der Reform des Wirtschaftsprüferrechts durch die EU 2016 sei die Zahl der selbstständigen Sozietäten um 10 Prozent zurückgegangen, weil immer mehr Kollegen ihr Mandat als Abschlussprüfer freiwillig zurückgeben. „Die resignieren regelrecht“, so Gschrei. „Wenn sich an dieser Überregulierung nichts ändert, können wir Kleinen nicht überleben.“

Viele mittelständische Kanzleien reagieren auf das schwieriger werdende Umfeld mit einer eigenen Wachstumsstrategie. Zum Beispiel die Schomerus-Gruppe: Die Hamburger übernehmen kleinere Wettbewerber. „Wir brauchen eine gewisse Größe, um Skaleneffekte zu erzielen und die Kosten der Digitalisierung zu stemmen“, sagt Jörg Bolz (48), einer der 18 Schomerus-Partner. Zugleich sei es wichtig, einen persönlichen Kontakt zu den Mandanten zu halten. „Wir sind keine Prüfungsfabrik, wir arbeiten sehr individuell. Bei uns sind auch die Partner vor Ort bei den Mandanten und kommen nicht nur zum Abschlussgespräch.“

So hält es auch Annette Goldstein. „Man muss fachlich sehr gut sein und die Kernfrustrationen der Kunden erkennen und lösen. Jeder Mandant möchte das Gefühl haben, etwas Besonderes zu sein.“

HUND-PROPAGANDA Mit individueller Beratung und familiärer Atmosphäre heben sich kleinere Kanzleien wie die von **Annette Goldstein** von den großen Rivalen ab

FOTO: GENE GLOVER FÜR MANAGER MAGAZIN

www.aldente-neo.de

WEITBLICK ENTSCHEIDET

Seien Sie smart!
Wir unterstützen Sie bei der Digitalisierung Ihrer Geschäftsprozesse für Smart Taxation.

Nutzen Sie unsere Erfahrung und Kompetenz für Ihre digitale Transformation.
Einen Schritt voraus – mit Ihren Experten für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung.

DOSU Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dirk Schulte-Uebbing Dipl.-Kfm.
Wirtschaftsprüfer & Steuerberater

Im Dorfe 61
D-44339 Dortmund
Tel.: +49 231 880599-0
Fax: +49 231 880599-19
E-Mail: office@dosu.de

www.dosu.de

Und das versucht sie ihm zu geben. Durch kurze Wege, 24-Stunden-Rückrufgarantie und familiäre Atmosphäre. Die Seifenkiste im Büro stammt vom letzten Teamevent für die zwölf Mitarbeiter. Die Mehrzahl ihrer Kunden sitzt in Berlin und Brandenburg.

„Lokale Märkte werden für kleine Anbieter immer interessant bleiben", sagt Jörg Werner, Professor an der Frankfurt School of Finance & Management. „Vertrauen und der persönliche Kontakt sind wichtige Differenzierungskriterien, mit denen sich Großkonzerne häufig schwertun."

Für viele Prüfer sind die standardisierten Prozesse und straffen Hierarchien ein wichtiger Beweggrund, den Big Four den Rücken zu kehren und es trotz Preisdruck und Regulierungswust auf eigene Faust zu versuchen. So arbeiteten die vier Partner der auf Banken und Aufsichtsrecht spezialisierten Frankfurter Kanzlei GAR zuvor bei KPMG, viele Schomerus-Partner haben eine Vergangenheit bei einem der großen Vier.

Annette Goldstein war zwölf Jahre bei EY, als sie 1998 beschloss, dass es nun genug sei. „Ich wollte wieder mehr mit Kunden arbeiten, etwas Neues wagen", sagt sie. Einen konkreten Plan hatte sie nicht, wollte erst mal in Ruhe nachdenken.

Ein befreundeter Rechtsanwalt bot ihr an, ein Büro in seiner Kanzlei zu beziehen, für den Übergang. Wenn sie Lust habe, könne sie ja ein paar Steuer- und Prüfungsthemen bearbeiten, die bei ihm anfielen. Die Mandanten kamen wieder und bald darauf neue hinzu, alles nur auf Empfehlung. „Es war nie mein Ziel, eine eigene Kanzlei zu eröffnen, es hat sich einfach so ergeben", sagt Goldstein.

Sie hat sich in 20 Jahren zur Spezialistin für Start-ups und Wagniskapitalgeber entwickelt. Auch das hat sich so ergeben, in der Gründerszene kennt jeder jeden, Kompetenz spricht sich rum. Neulich sei ein Klient mit der Bitte gekommen: „Ich möchte gern das Goldstein-rundum-sorglos-Paket buchen." Das hat ihr gefallen.

Ganz ohne Rückschläge verlief der Aufstieg jedoch nicht – was vor allem politische Gründe hatte. 2013 war Annette Goldstein zusammen mit einigen anderen aus der Berliner FDP ausgetreten und zur AfD gewechselt, weil sie den Kurs des damaligen Parteichefs Bernd Lucke zur Euro-Rettung für richtig hielt. „Ein riesengroßer Fehler", wie sie heute einräumt.

Sie wurde in den Landesvorstand gewählt, trat aber nach heftigem Streit mit den Parteirechten schon nach wenigen Tagen von ihrem Amt zurück und später aus der Partei aus. „Ich war völlig naiv, welche Kräfte es dort gab", sagt sie rückblickend. „Das war außerhalb meiner Vorstellungskraft und schadet mir noch heute."

Sorgen um die Zukunft macht sie sich trotzdem keine. Sie betreibt den Wettstreit mit den Großen wie ein Mikado-Spiel: Mit Geschick und Können möglichst viele Punkte rausziehen – und ja nicht wackeln.

Bei der Digitalisierung, dem Angstthema vieler mittelständischer Prüfer, sieht sie sich sogar besser gerüstet als manch größerer Konkurrent: Goldstein Consulting arbeitet schon heute cloudbasiert, die Kunden können sämtliche Daten jederzeit online einsehen. Nicht zuletzt ein Verdienst der Start-up-Kundschaft, die diesen Service für selbstverständlich hält.

Nur wenn es um das eigene Team geht, hört die familiäre Beziehung zu ihren Mandanten auf. „Anfangs war ich sogar stolz darauf, wenn Mitarbeiter zu Kunden wechselten", sagt sie. Doch der personelle Aderlass wurde zu groß. Inzwischen nimmt Goldstein manchen Klienten das Versprechen ab, keine Mitarbeiter abzuwerben. Andernfalls kann nicht nur Thatcher sehr laut werden. ■ *Claus Gorgs*

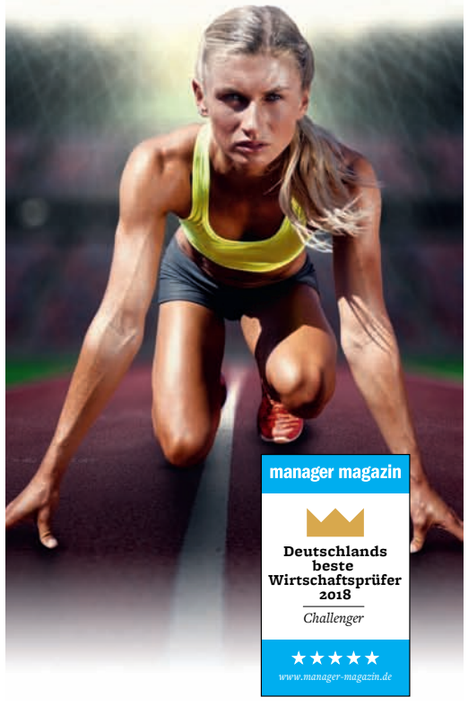
MIT BRIEF UND SIEGEL

Deutschlands beste mittelständische Wirtschaftsprüfer[1] (Methodik des Wettbewerbs und Kurzporträts der Ausgezeichneten S. 20–22)

Firmenname	Rating	Evaluationsbereiche[2] Audit	Tax	Advisory	CF	Legal	DigT	Gründg.	Branchenfokus	Sitz
Dipl.-Kfm. Hans M. Klein + Partner	■■■■■	x	x					1932	Handel, Bau, Health, MA[3]/Kfz, NGO, Textil	Köln
Dr. Hille Zirch & Partner	■■■■■	x	x					1962	Handel, Konsum, MA/Kfz	Augsburg
Franz Reißner Treuhand	■■■■■	x	x	x	x			1962	Bank, Konsum, TG[4], Bau, Health, MA/Kfz, Metall	Düsseldorf
GKK Partners	■■■■■	x	x		x			1998	Medien, IT, MA/Kfz, NGO, Leasing	München
Goldstein Consulting	■■■■■	x						1998	Medien, IT, Bau, MA/Kfz, Start-ups, VC	Berlin
HRP von Hollen, Rott & Partner	■■■■■		x					2006	Handel, Medien, Bau, Health	Bielefeld
HTG Wirtschaftsprüfung	■■■■■	x	x	x	x			1969	Handel, Konsum, Medien, IT, Logistik, Bau, Energie, Health, MA/Kfz, Metall, NGO	Berlin
Schomerus	■■■■■	x	x			x		1924	Handel, Konsum, Logistik, Bau, NGO	Hamburg
Acconsis	■■■■	x	x					1961		München
Audalis Treuhand	■■■■	x	x			x	x	1927		Dortmund
AWP Wirtschaftstreuhand	■■■■	x	x	x				2002	Handel, TG, Bau, Energie, Health, MA/Kfz, NGO	Regensburg
BHP	■■■■	x						1978	IT, Bau, MA/Kfz	Stuttgart
Böhret Sehmsdorf & Partner	■■■■	x	x		x	x		1995	IT, Health, MA/Kfz, Metall, VC	Dresden
BTG	■■■■	x	x	x				1967	Handel, TG, IT, Logistik, Agrar, Bau, Energie, Health, MA/Kfz, Metall, NGO	Lahr
Buth & Hermanns	■■■■	x	x		x			1996	Handel, Konsum, Medien, IT, Energie, Health, Chemie, MA/Kfz, NGO	Wuppertal
DOSU	■■■■	x	x					1996	Handel, IT, Logistik, Agrar, Bau, Energie, Health, MA/Kfz, NGO	Dortmund
Dr. Weilep	■■■■		x		x			1988		Celle
GAR Wirtschaftsprüfung	■■■■	x		x				2009		Frankfurt
HLB Förderer, Keil & Partner	■■■■	x	x					1961	Handel, Medien, Logistik, Bau, MA/Kfz	Saarbrücken
LKC	■■■■	x	x	x	x	x		1992	Handel, Konsum, IT, Agrar, Bau, Health, MA/Kfz, NGO, ÖD	Grünwald
Prof. Dr. Schwantag Dr. Kraushaar	■■■■	x	x					1977	NGO	Frankfurt
RGT Consultants	■■■■	x	x	x				1980	Bank, Medien, Bau, Energie, Health, NGO, Verpackung, Hotels	Frankfurt
SiegRevision	■■■■	x	x	x				2004		Siegen
Schneider + Partner	■■■■	x	x					1991	Bank, Handel, Medien, IT, Agrar, Bau, Health, MA/Kfz, NGO	München
Stolze – Dr. Diers – Beermann	■■■■	x	x	x				2002	Handel, Logistik, MA/Kfz, NGO	Emsdetten
Trusted Advice AG	■■■■	x						2008	Medien, Logistik, MA/Kfz	Düsseldorf
Votum	■■■■	x						2001	Medien, IT, Finanzdienstleistungen	Frankfurt

1 | Alle Teilnehmer des Wettbewerbs, die die Note „exzellent" (■■■■■) oder „sehr gut" (■■■■) erhalten haben; 2 | Audit = Rechnungslegung, Jahresabschlussprüfung; Tax = Steuerberatung, Steuergestaltung; Advisory = IT-Beratung, betriebswirtschaftliche Beratung; CF = Corporate Finance (Transaktions-, Restrukturierungsberatung); Legal = Rechtsberatung; DigT = Digitale Transformation, Geschäftsmodelle und Prozesse; 3 | Maschinen- und Anlagenbau; 4 | Tourismus und Gastronomie. Quelle: WGMB

Wir stehen für Sie in den Startlöchern!



FRTGGROUP®

Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung
Management Consulting
Restrukturierung & Sanierung
Corporate Finance
Steuerberatung
Rechtsberatung

Hauptsitz:
Prinz-Georg-Str. 15
40477 Düsseldorf
0049-211-94403-0
frtg@frtg-group.de
und an 14 weiteren Standorten deutschlandweit

www.frtg-group.de

CHALLENGER AWARD
Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2018

AUS-ERWÄHLTE

Wie die Topkanzleien gefunden werden

manager magazin
Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer 2018
Challenger
★★★★★
www.manager-magazin.de

Um die Aufnahme in den exklusiven Kreis „Deutschlands beste Wirtschaftsprüfer“ können sich Unternehmen nicht bewerben – sie werden ausgewählt. Das Forschungsinstitut WGMB hat mehr als 1000 Führungskräfte befragt und auf dieser Basis geeignete mittelständische Kanzleien eingeladen, sich in sechs Kategorien evaluieren zu lassen (siehe Tabelle Seite 18/19). Grundlage der Bewertung waren sowohl interne Kennzahlen als auch die Befragung von insgesamt mehr als 400 Referenzkunden. Nur wer von den erreichbaren 500 Punkten mindestens 400 („sehr gut“) bzw. 450 („exzellent“) erzielte, fand Aufnahme in diese Liste.

A – D

ACCONSIS
Das Unternehmen firmierte als Consilia Steuerberatungsgesellschaft, bis der Münchener Standort 2016 von Stefan Herzer, Wolfgang Stamnitz und Andreas Hofner via Management-Buy-out übernommen wurde. Mit seinen 86 Mitarbeitern, darunter 20 Steuerberater, 5 Wirtschaftsprüfer und 5 Rechtsanwälte, zählt die Kanzlei zu den führenden mittelständischen Anbietern in Süddeutschland. 2017 wurde Hoser & Niederberger übernommen. Über Partnerbüros ist Acconsis bundesweit vertreten.
www.acconsis.de
Sitz: München

AUDALIS TREUHAND
Auf eine mehr als 90-jährige Tradition blickt die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zurück, heute beschäftigt sie 120 Mitarbeiter an sechs Standorten. Schwerpunkte setzt die Kanzlei in der Transaktions- und Nachfolgeberatung, im Personalmanagement, in der kommunalen Wirtschaft sowie im Gesundheitswesen. Über die Audalis Stiftung fördert die Sozietät gemeinnützige Projekte in Westfalen und vergibt Studienstipendien in Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie in Informatik.
www.audalis.de
Sitz: Dortmund

AWP WIRTSCHAFTSTREUHAND
Im Jahr 2002 gründeten Stefan Avemaria und Peter Wagner die Wirtschaftsprüfungskanzlei, 2004 kam mit der AWP Consulting eine Beratungseinheit dazu. 29 Mitarbeiter, davon 10 Steuerberater, kümmern sich um die mittelständische Mandantschaft. Schwerpunkte hat die AWP Wirtschaftstreuhand in den Bereichen Gesundheitswesen, Immobilienwirtschaft, Energieversorgung, Gastronomie und Non-Profit-Organisationen.
www.kanzlei-awp.de
Sitz: Regensburg

BHP BINDER HILLEBRECHT & PARTNER
Neben der Rechnungslegung und Jahresabschlussprüfung fokussiert sich die BHP Prof. Dr. Binder, Dr. Dr. Hillebrecht & Partner GmbH auf die Transaktions- und Restrukturierungsberatung. Über ihre Mitgliedschaft im Netzwerk MGI Worldwide verfügt die Kanzlei über Kontakte zu mehr als 260 Partnerbüros in mehr als 70 Ländern, wichtig für internationales Steuerrecht. Das Unternehmen beschäftigt 72 Mitarbeiter, darunter 18 Steuerberater und 11 Wirtschaftsprüfer.
www.mgi-bhp.de
Sitz: Stuttgart

BÖHRET SEHMSDORF & PARTNER
Fünf Partner (drei Rechtsanwälte und zwei Wirtschaftsprüfer) führen die Sozietät, darunter die Namensgeber Michael Böhret und Christian Sehmsdorf. 1995 gegründet, konzentriert sich das Unternehmen mit 37 Mitarbeitern auf Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung für mittelständische Kunden vor allem in Sachsen. Schwerpunkte sind Informationstechnologie/Telekommunikation, Gesundheitswirtschaft und Autozulieferindustrie.
www.boehret-sehmsdorf.de
Sitz: Dresden

BTG BADISCHE TREUHAND GESELLSCHAFT
Handelsunternehmen, Freiberufler sowie kommunale Unternehmen und Vereine gehören zu den Kernzielgruppen der BTG Badische Treuhand Gesellschaft, die neben der klassischen Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung auch Unternehmensberatung anbietet. Die Kanzlei mit knapp 50 Mitarbeitern sieht sich als einer der führenden Anbieter im äußersten Südwesten Deutschlands, im Großraum Freiburg, Offenburg, Baden-Baden. Geleitet wird das Unternehmen von fünf Geschäftsführern, die alle sowohl examinierte Wirtschaftsprüfer als auch Steuerberater sind.
www.badischetreuhand.de
Sitz: Lahr (Schwarzwald)

BUTH & HERMANNS
1996 gründeten Andrea Katharina Buth und Michael Hermanns die Sozietät in Wuppertal, beide hatten zuvor für große Wirtschaftsprüfungsgesellschaften gearbeitet. 2011 wurde der Bereich Transaktions- und Restrukturierungsberatung in eine eigenständige Gesellschaft ausgegliedert. Das Unternehmen mit seinen 25 Beschäftigten versteht sich als Partner für den regionalen Mittelstand, ist aber auch bundesweit tätig. Mandanten mit internationalen Aufgabenstellungen unterstützt die Kanzlei mithilfe des Netzwerks INAA, das über seine 66 Mitgliedsfirmen in 50 Ländern vertreten ist.
www.buth-hermanns.de
Sitz: Wuppertal

DOSU
Die Dosu AG wendet sich mit ihrem Angebot an kleine und mittlere Unternehmen im Großraum Dortmund und darüber hinaus. Der Schwerpunkt des von Dirk Schulte-Uebbing geführten Unternehmens ist das klassische Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgeschäft, Schwerpunkte setzt die Kanzlei außerdem in den Bereichen Unternehmens- und Existenzgründungsberatung sowie Nachlassverwaltung.
www.dosu.de
Sitz: Dortmund

DR. HILLE ZIRCH & PARTNER
Compliance, Sanierungs- und Restrukturierungsberatung sowie Vermittlung bei Gesellschafterstreitigkeiten zählen zu den Schwerpunkten, auch Unternehmensnachfolge- und Akquisitionsberatung gehören dazu. In dem 37-köpfigen Team arbeiten Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte Hand in Hand. Als eines der wenigen evaluierten Unternehmen erzielte die Kanzlei Dr. Hille Zirch & Partner in allen Kategorien, in denen sie antrat, überdurchschnittliche Ergebnisse.
www.dr-hille-partner.de
Sitz: Augsburg

E – H

FRANZ REISSNER TREUHAND
Mit 166 Mitarbeitern an 4 Standorten gehört die Franz Reißner Treuhand zu den größeren mittelständischen Wirtschaftsprüfern in Nordrhein-Westfalen. Mit ihren vier Schwesterunternehmen bildet sie die FRTG Group. Im Bereich Rechnungslegung und Jahresabschlussprüfung erreicht das Unternehmen als einziges in der Studie die volle Punktzahl und verbucht darüber hinaus – gemeinsam mit GKK Partners – die höchste durchschnittliche Gesamtpunktzahl der Untersuchung. Zusätzlich zu den klassischen Aufgabenfeldern bietet die FRTG Group Unternehmens- und Insolvenzberatung an und stellt bei Bedarf auch ein Interimsmanagement zur Verfügung. Die Gruppe ist Mitglied von Russell Bedford, einem globalen Netzwerk unabhängiger Wirtschaftsprüfer, Steuer- und Unternehmensberater mit mehr als 600 Partnern.
www.frtg-group.de
Sitz: Düsseldorf

GAR WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
Das Unternehmen ist auf die Wirtschaftsprüfung sowie aufsichtsrechtliche Fragen im Bankensektor spezialisiert, zu seinen Kunden gehören sowohl direkt von der Europäischen Zentralbank beaufsichtigte Großbanken als auch kleinere Institute, Finanzdienstleister und Fintechs. Die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Dirk Waßmann und Achim Sprengard blicken auf eine mehr als zehnjährige Erfahrung im Bankenprüfungswesen bei Marktführer KPMG zurück. Waßmann gründete die GAR im Jahr 2009, Sprengard stieß zwei Jahre später dazu. In der Kategorie Branchenkenntnis erreicht die Kanzlei mit ihren 25 Mitarbeitern eine deutlich überdurchschnittliche Punktzahl.
www.gar-wpg.com
Sitz: Frankfurt

GKK PARTNERS
Als Kanzlei von Unternehmern für Unternehmer bezeichnet sich GKK Partners. Mit 100 Mitarbeitern, davon 30 Steuerberater und 12 Wirtschaftsprüfer, zählt die Sozietät zu den großen mittelständischen Anbietern in München. Neben Steuerberatung sowie Lohn- und Finanzbuchhaltung bietet die Kanzlei besondere Beratungsfelder an, wie die Bewertung von Unternehmen (Due Diligence) oder die Betreuung großer Familien- und Privatvermögen (Family-Office). Über das Netzwerk Morison KSi kann GKK Partners auf rund 1200 Partnerfirmen in 88 Ländern zurückgreifen. Schwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Medien, Leasing und gemeinnützige Organisationen. In allen Kategorien, in denen sie sich bewerten ließ, erreicht die Kanzlei eine überdurchschnittliche Punktzahl und steht – gemeinsam mit der Franz Reißner Treuhand – bei der durchschnittlichen Gesamtpunktzahl an der Spitze der Studie.
www.gkkpartners.de
Sitz: München

GOLDSTEIN CONSULTING
Dass auch ein kleines Unternehmen weit überdurchschnittliche Ergebnisse und Bewertungen erzielen kann, zeigt die Kanzlei Goldstein Consulting aus Berlin. Gründerin Annette Goldstein war lange für Ernst & Young (EY) tätig, bevor sie 1998 den Entschluss fasste, sich selbstständig zu machen. Zu den Klienten des Familienunternehmens gehören viele Internet-Startups und Venture-Capital-Gesellschaften, aber auch mittelständische Firmen sowie kommunale Verbände. Goldstein Consulting konzentriert sich auf klassische Prüfungs- und Beratungsleistungen mit persönlicher Rundumbetreuung der Mandanten, überwiegend aus dem Großraum Berlin-Brandenburg. Firmenbewertungen (Due Diligence) und die Vorbereitung von Börsengängen (IPO) gehören ebenfalls zum Angebotsspektrum, für Fragen des internationalen Steuerrechts arbeitet die Kanzlei mit Partnern zusammen.
www.goldsteinconsulting.de
Sitz: Berlin

HLB FÖRDERER, KEIL & PARTNER
1968 gründeten die Wirtschaftsprüfer Richard Förderer und Otto Keil die Kanzlei in Saarbrücken. Durch Übernahmen und Aufnahmen weiterer Partner unterhält sie inzwischen Standorte auch in St. Ingbert und Kaiserslautern und beschäftigt 58 Mitarbeiter. Das Angebot umfasst steuerliche und betriebswirtschaftliche Beratung sowie Wirtschaftsprüfung, für spezifische Fragen werden Experten über das Partnernetzwerk HLB hinzugezogen. Damit ermöglicht das Unternehmen seinen überwiegend regionalen Kunden maßgeschneiderte Lösungen und erreicht in vielen Kategorien überdurchschnittliche Bewertungen, unter anderem bei Kreativität, Vordenkertum und Internationalität.
www.foerderer-keil-partner.de
Sitz: Saarbrücken

HRP VON HOLLEN, ROTT & PARTNER
Einen ganzheitlichen Beratungsansatz verspricht die Kanzlei ihrer überwiegend mittelständischen Kundschaft. Dafür bietet sie Steuer-, Rechts- und betriebswirtschaftliche Beratung aus einer Hand an – was sich auch im Partnerkreis widerspiegelt, in dem Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte vertreten sind. In allen bewerteten Kategorien schneidet HRP von Hollen, Rott und Partner mit einem überdurchschnittlichen Ergebnis ab, besonders gute Resultate erzielt das 2006 gegründete Unternehmen bei Vordenkertum, Steuergestaltung, Team- und Umsetzungsfähigkeit. Über den IAPA-Verbund verfügt die Sozietät über Partner in allen wichtigen Auslandsmärkten der EU, Fernost und den USA.
www.hrp-bielefeld.de
Sitz: Bielefeld

HTG WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
Neben der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung setzt die Großsozietät einen Schwerpunkt in der Sanierungs- und Restrukturierungsberatung und bietet sich als Dienstleister für Insolvenzverwalter an. 97 Mitarbeiter betreuen Mandanten aus Groß- und Einzelhandel, Medien und Unterhaltung, Energie- und Gesundheitswirtschaft sowie kapitalmarktorientierte Unternehmen und Family-Offices. In vielen evaluierten Kategorien schneidet die HTG Wirtschaftsprüfung GmbH überdurchschnittlich ab. Über den Verbund IAG hat die Kanzlei Partner in 60 Ländern.
www.htg.eu
Sitz: Berlin

I – L

KLEIN + PARTNER
Die Mandanten möglichst individuell zu betreuen ist das Ziel der Kölner Kanzlei, die auf eine mehr als 80-jährige Tradition zurückblickt. Feste Ansprechpartner, kurzfristige Erreichbarkeit und schnelle Reaktionszeiten sollen einen Service gewährleisten, den Großkanzleien oft nicht bieten können. Für die Internationalität des Unternehmens mit 51 Mitarbeitern sorgt die Kooperation mit mehreren grenzüberschreitenden Netzwerken. Neben mittelständischen und kommunalen Unternehmen hat Klein + Partner sich auf die besonderen Bedürfnisse von Künstlern und Sportlern spezialisiert. In allen evaluierten Bereichen erreicht die Kanzlei überdurchschnittliche Werte, insbesondere in den Kategorien Rechnungslegung und Jahresabschlussprüfung, analytische Fähigkeiten und Teamfähigkeit.
www.klein-partner.com
Sitz: Köln

LKC KEMPER CZARSKE V. GRONAU BERZ
Lokaler Partner und schlagkräftige Großkanzlei in einem: Diesen Ansatz verfolgt die LKC-Gruppe aus Grünwald bei München. Mehr als 20 Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzleien in Bayern hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren übernommen, mit 460 Mitarbeitern und rund 40 Millionen Euro Jahresumsatz rangiert es in der Rangliste der größten deutschen Wirtschaftsprüfer aktuell auf Platz 15. An derzeit 22 Standorten bietet LKC seine Leistungen an, dazu gehören unter anderem Beratung in Nachfolgefragen sowie Begleitung bei Unternehmensakquisitionen. Zu den Mandanten zählen mittelständische Firmen, aber auch Großunternehmen mit bis zu zwei Milliarden Euro Umsatz. Für die Zukunft planen die Partner um Nicolas Kemper, Stefan Czarske, Franz-Stephan von Gronau und Stefan Berz weiteres Wachstum – auch außerhalb Bayerns.
www.lkc.de
Sitz: Grünwald

M – P

PROF. DR. SCHWANTAG DR. P. KRAUSHAAR
Die Frankfurter Kanzlei ist auf steuerliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche Beratung für Privatpersonen, gemeinnützige Organisationen und mittelständische Unternehmen spezialisiert – auch mit internationalem Anspruch. Über mehrere Kooperations- und Netzwerkpartner im In- und Ausland stellt das 1977 gegründete Unternehmen für jedes spezifische Problem die notwendige Expertise bereit. Überdurchschnittliche Punktzahlen erreicht die Kanzlei, die insgesamt 27 Mitarbeiter beschäftigt, im Bereich der personenbezogenen Steuerberatung sowie in den Kategorien Umsetzungsfähigkeit und Internationalität.
www.sk-wpg.de
Sitz: Frankfurt

Q – T

RGT CONSULTANTS
Mit fünf Standorten im Großraum Frankfurt bietet die 1980 gegründete Kanzlei einen interdisziplinären Ansatz, der die Bereiche Recht, Steuern, Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung umfasst. Für die Themengebiete Sanierung, Finanzierung, Personal, Immobilien und Strategie gibt es fachbereichsübergreifende Teams, was sich auch in der Evaluation niederschlägt: In den Kategorien Unternehmensberatung, Teamfähigkeit und analytische Fähigkeiten erzielt RGT überdurchschnittliche Ergebnisse.
www.rgtgroup.de
Sitz: Frankfurt

SCHNEIDER + PARTNER
Rund 2000 Mandanten hat die Kanzlei in den vergangenen 25 Jahren an ihren drei Standorten betreut. Mit 134 Mitarbeitern in Dresden und Chemnitz gehört Schneider + Partner zu den größten inhabergeführten Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzleien Sachsens, weitere 24 Beschäftigte arbeiten am Standort München. Fachliche Schwerpunkte bestehen in den Bereichen Automotive, Gesundheitswirtschaft und Life-Science. Seit 2014 gibt es ein Innovationsteam, das sich speziell um die Herausforderungen der Digitalisierung kümmert.
www.schneider-wp.de
Sitz: München

SCHOMERUS – HAMBURGER TREUHAND
Die Wurzeln der Hamburger Treuhand Gesellschaft reichen zurück bis ins Jahr 1924, das heutige Unternehmen entstand durch mehrere Zusammenschlüsse und Übernahmen. Mit ihren 130 Mitarbeitern bedient die Schomerus-Gruppe, die aus fünf Gesellschaften besteht, eine überwiegend mittelständische Kundschaft in Norddeutschland, insbesondere in der Metropolregion Hamburg. Zudem unterhält sie ein Büro in Berlin. Zu den Mandanten zählen neben Handels- und Logistikfirmen auch Verbände, Stiftungen, gemeinnützige Unternehmen und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen. In fast allen evaluierten Bereichen erzielte die Kanzlei überdurchschnittliche Werte, in gleich drei Kategorien – Steuergestaltung, Kreativität und analytische Fähigkeiten – wurde die Maximalpunktzahl erreicht, was keinem anderen Teilnehmer der Studie gelang.
www.schomerus.de
Sitz: Hamburg

SIEGREVISION
In der Kategorie Internationalität liegt die Kanzlei aus Siegen weit über dem Durchschnitt der Studie. Nicht ohne Grund: SiegRevision hat sich auf die Betreuung mittelständischer Firmen spezialisiert, die auch im Ausland aktiv sind. Insbesondere in den Branchen Produktion, Handel, Maschinenbau und Bauindustrie fühlt sich das Team um die Geschäftsführer Jörg Müller, Stefan Leng und Christoph Vitt zu Hause. Die Sozietät berät ihre Mandanten nicht nur bei internationalen Vorhaben, sie begleitet sie auch direkt vor Ort. Um dem interkulturellen Ansatz gerecht zu werden, werden die Mitarbeiter auch im Ausland ausgebildet.
www.siegrevision.de
Sitz: Siegen

STOLZE DR. DIERS BEERMANN
Knapp 50 Prozent aller Unternehmer im Münsterland sind 50 Jahre oder älter. Da liegt es nahe für eine Kanzlei, die in der Region verwurzelt ist, sich auf das Thema Unternehmensnachfolge zu spezialisieren. Weitere Schwerpunkte von Stolze Dr. Diers Beermann sind die Beratung von Start-ups sowie von international tätigen Mittelständlern. Die Gesellschaft entstand 2002 durch die Fusion dreier alteingesessener Kanzleien in Emsdetten und Rheine und beschäftigt heute an beiden Standorten insgesamt 56 Mitarbeiter. Über die Kooperation AGN International bestehen Verbindungen zu Partnern in rund 90 Ländern.
www.stolze-diers-beermann.de
Sitz: Emsdetten

TRUSTED ADVICE
Der Name ist für die Düsseldorfer Kanzlei gewissermaßen auch das Programm: Möglichst nah an der mittelständischen Kundschaft wollen die drei Vorstände Leo Zander, Achim Rottschäfer und Stefan Rottschäfer sein – und vertrauenswürdige Berater in allen Bereichen der Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung. Die Mandantschaft reicht von Familienunternehmen bis zu deutschen Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen. Über Oui Global, eine internationale Vereinigung unabhängiger Wirtschaftsprüfer, hat Trusted Advice Zugriff auch auf Expertenwissen von Partnern jenseits der deutschen Grenzen.
www.trusted-advice.de
Sitz: Düsseldorf

U – Z

VOTUM
Steuergestaltung und wirtschaftliche Beratung gehören zu den Schwerpunkten der Frankfurter Kanzlei, die weitere Niederlassungen in Hofheim und Wiesbaden unterhält. Über besondere Branchenkenntnisse verfügt das 2001 gegründete Unternehmen in den Bereichen Medien, Informationstechnologie und Finanzdienstleistungen. Um die mittelständische Mandantschaft auch im Ausland optimal beraten zu können, ist die Votum AG Mitglied des internationalen Wirtschaftsprüfungsnetzwerks MGI Worldwide.
www.votum.eu
Sitz: Frankfurt

WEILEP GROUP
Die Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungskanzlei wird in zweiter Generation von Jan-Henning und Holger Weilep geleitet. Neben dem Stammsitz im niedersächsischen Celle unterhält das Unternehmen Büros in Hannover und Magdeburg. 2007 kam mit Weilep legal eine eigene Rechtsberatung hinzu. Ihre Schwerpunkte setzt die Weilep Group in der Mittelstandsberatung, bei der Unterstützung von Insolvenzberatern sowie bei der Firmenbewertung. Mit mehr als 40 Mitarbeitern an ihren drei Standorten unterstützt die Sozietät ihre Mandanten deutschlandweit und auch bei internationalen Fragestellungen.
www.weilep.de
Sitz: Celle